

schlanteren Körper, und trägt den Hals beständig niedrig. Der Bock erreicht eine Länge von 140 und eine Höhe von 80 Centimeter. Das Reh wird zwölf bis sechszehn Jahre alt.

Zu seinem Aufenthalte liebt es etwas gebirgige oder wenigstens hochgelegene Gegenden. Niedrige, sumpfige Orte sind ihm zuwider. Am liebsten sind ihm lichte Schläge, die einen schlechten Boden haben, wo Brombeerträuche im Ueberflusse wachsen, und die an Saatzfelder stoßen.

Das Reh ist ein munteres, um vieles aufgeweckteres Thier als der Hirsch, auch reinlicher, da es sich nie in Pfühlen wälzt, wie dieser. Seine vollen, glänzenden Augen beseelt ein Feuer, das ganz mit seinen raschen Bewegungen und seiner Leichtigkeit im Springen übereinstimmt. Es ist listiger und viel flüchtiger als der Hirsch; und dies mag viel dazu beigetragen haben, daß seine Art an vielen Orten noch vorkommt, wo der Hirsch längst ausgerottet ist. So sehr es bergige Anhöhen liebt, so findet es sich doch nicht auf hohen Gebirgen und fehlt daher auf den Alpen gänzlich.

Seine Fährte hinterläßt eine viel stärkere Witterung, welche die Hunde im Verfolgen hitziger macht, als die des Hirsches; allein durch die Flüchtigkeit seines ersten Laufs läßt es den Hund bald hinter sich und weiß durch mannigfaltige Umwege die Hunde irre zu führen; auch pflegt es gleich bei frischen Kräften zur List seine Zuflucht zu nehmen; ist es aber entkräftet, so verdoppelt es seine Kreuzsprünge, macht mitten im Lauf einen starken Ab sprung zur Seite, drückt sich, wie ein Hase, nieder und läßt die ganze Meute seiner ausgehetzten bellenden Feinde an sich vorüberziehen. Wenn ihm der Wind entgegenkommt, wittert es den Menschen auf dreihundert Schritte; und wenn man ihm unvermutet aufstößt, stutzt es im ersten Augenblick, ist dann aber wie der Blitz davon, in welchem Falle der Bock ein Bellen hören läßt, welches der Jäger schmälen nennt. Dieser Ton schallt weit und wird dreimal wiederholt. Die Jungen, Kitzen, geben klagende Töne von sich, die, nachgeahmt, die Rixe bis vor den Jäger locken können.

Der Bock tritt beim Ausgang aus dem Wald zuerst mit halbem Leibe aus dem Gehölz, wittert, ob keine Gefahr für seine Familie vorhanden ist, und geht zuletzt in den Wald zurück. In der Gefahr läßt die Mutter sich für ihre Jungen jagen, die sie ins Gestrüpp verborgen hat, und weiß geschickt die Feinde abzulenken, um auf weiten Umwegen zu ihren Jungen zurückzukehren. Allein trotz aller List wird dennoch manches Junge theils von Menschen, theils von Raubthieren gefangen. In einem Schlage findet man gewöhnlich eine Familie von etwa vier Stücken; nur, wenn der Bock weggeschossen ist, gesellt sich die Rixe zu einer anderen Familie; sonst bleiben die verschiedenen Familien in der Regel von einander entfernt.

Jung aufgezogen, sind sie allerliebste Geschöpfe, allein die Böcke nur so lange, bis sie ein tüchtiges Gehörn aufgesetzt haben, weil sie sich dann fühlen und mit ihrem Geweih jeden zu stoßen versuchen. Man bindet ihnen dann ein Leder vor die Augen, daß sie nicht gerade vor sich hinsehen können. Wie groß die Gewalt ist, die sie in ihrem Kopfe besitzen, und wie gefährlich sie verwunden können, kann man aus folgendem Beispiele ersehen: ein Spießbock stieß einem andern Bock sein Gehörn (ohne Enden) über dem Auge in die Stirnhöhle und durch den Gaumen bis zur Zunge, wo dann das Gehörn abbrach. Von der gräßlichen Wunde geheilt, wurde der Gestoßene im folgenden Herbst geschossen.